

Lemförde – der Flecken hat sich gewandelt

„Wer ein schönes Flecklein Erde sucht, das zugleich von dem großen Schwarm der Modetouristen noch nicht >entdeckt< und überlaufen ist, der findet sich reich belohnt in dem lieblichen Lemförde“. So schrieb man Ende der zwanziger Jahre.

Ein Rückblick:

Während des 2. Weltkrieges und auch in der ersten Nachkriegszeit stagnierte alles Leben im Ort. Als Folge des verlorenen Krieges erfolgte ein immenser Zuzug von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen. Diakonissen aus Westpreußen wurden hier sesshaft, wie auch Bürger aus Schlesien, welche hier die katholische Kirchengemeinde gründeten.

Die Währungsreform 1948 brachte nur einen vorübergehenden Aufschwung. Die eigentliche Aufwärtsentwicklung begann in kleinen Schritten ab Mitte der fünfziger Jahre.

„Zwischen dem Zusammenbruch des Großdeutschen Reiches und heute liegen die erstaunlichsten Jahre in der Geschichte Lemfördes. Noch nie hat der Ort in der Vergangenheit einen so enormen Aufschwung in so kurzer Zeit erlebt. In der Rückschau verblassen allerdings zu leicht die Kriegsjahre und die ersten schweren Jahre nach dem verlorenen Krieg mit ihrem Hunger, ihren Entbehrungen, ihrem Mangel an allen lebensnotwendigen Gütern, dem Schwarzhandel und nacktem Selbstbehauptungswillen“, zitiert aus dem Jubiläumsbuch „Flecken Lemförde“.

In den letzten Jahrzehnten entstanden Kindergärten, Sportanlagen, Alten- und Pflegeheime. Schwerpunkt dieser Investitionen war der Bereich Am Burggraben/Stettiner Straße.

Aus der Volksschule wurden Grundschule sowie Oberschule. Neue Gewerbe- und Industriegebiete wurden ausgewiesen, dadurch siedelten sich expandierende metall- und kunststoffverarbeitende Industriebetriebe an. Neue Baugebiete für den Wohnungsbau entstanden, wie auch Grünanlagen allerorten. Die klassischen Tante-Emma-Läden erlebten einen Niedergang, dafür etablierten sich Super- und Fachmärkte im Marktzentrum im Norden des Ortes.

Dank Mitteln aus der Städtebauförderung wurden in erster Linie die alten Fachwerkhäuser restauriert und saniert und machen den historischen Ortskern zu einem Blickfang.

Lemförde hat sich zu einer Industriegemeinde und einem prosperierenden Geschäfts- und Dienstleistungszentrum mit einem vielfältigen sportlichen, freizeithlichen und kulturellem Angebot äußerst positiv entwickelt und ist somit für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet.

